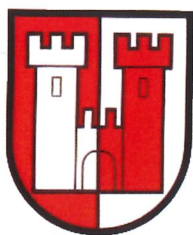

Das Jahrhunderthochwasser im Diemtigtal



22. August 2005

Eine Unwetterdokumentation von Stefan Grünig
(Gemeinderat von Wimmis und Webmaster von www.diemtigen.ch)

11. Auflage

Copyright 2005–2006 by S. Grünig, Wimmis
<http://www.stefangruenig.ch> / <http://www.fotostef.ch>

Auflage: 100 Stück
Endverkaufspreis: Fr. 28.00 (inkl. Versand) / Fr. 25.00 (Abholung)
Druck: Schlaefli & Maurer AG, Spiez
Erstellt im Auftrag der Gemischten Gemeinde Diemtigen
<http://www.diemtigen.ch>

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.



„In der Schweiz scheint wieder die Sonne, Blumen blühen, grüne Wiesen und Wälder schmücken die Landschaft. Doch in Oey (Gemeinde Diemtigen) sieht's aus wie nach dem Krieg. Ein eigenartiges Wechselbad der Gefühle!“

Das Jahrhunderthochwasser in Wort und Bild

Heftige, über 48 Stunden andauernde Regenfälle waren der Auslöser für die schlimmste Unwetterkatastrophe, welche Diemtigen und das Diemtigtal in den letzten hundert Jahren erlebt hat. Der Chirel überflutete das Dorf Oey während drei Tagen und die Strasse ins Diemtigtal wurde grösstenteils weggeschwemmt. Zahlreiche Murgänge und Erdrutsche bedrohten die Talbevölkerung.

Textteil

Bereits am Sonntag, 21. August 2005 ergiessen sich beängstigende Niederschlagsmengen über das Diemtigtal. Wie vielerorts in der Schweiz wird die Talbevölkerung zur Vorsicht aufgerufen. Erste Murgänge gleiten in Richtung Talsohle. In der Nacht auf Montag nehmen die Regenfälle sogar noch zu. Niederschlagsmengen von bis zu 200 lt. pro Quadratmeter werden gemeldet. Die Bäche beginnen sich in ihren Betten mit bedrohlicher Wucht talwärts zu wälzen. Wie im gesamten Niedersimmental ist die Feuerwehr nun auch im Diemtigtal aufgeboten worden und in Alarmbereitschaft.

Der Chirel schwillt gefährlich an

Die unglaublichen Wassermassen von Fildrich und Chirel beginnen grosse Uferteile in Mitleidenschaft zu ziehen. Die Strasse ins Diemtigtal muss gesperrt werden. In Oey werden erste Keller überflutet. Man beginnt mit Pumpeinsätzen. Der starke Regen hält auch am Montag, 22. August 2005 weiterhin an. Der Chirel schwemmt nun auch grosse Mengen an Holz mit sich. Ganze Bäume werden weiter oben im Tal entwurzelt und mitgerissen. Diese beginnen sich im Verlauf des Tages zuerst bei der Bahnbrücke in Oey, etwas später auch an der Wileraubrücke zu stauen. Zusammen mit gewaltigen Massen von Schutt und Geröll suchen sich darauf die Wassermassen einen neuen Weg. Da der Bachlauf mittlerweile praktisch ganz verstopft ist, tritt der reissende Bach über seine Ufer und ergiesst sich in den unteren Dorfteil von Oey. Arg in Mitleidenschaft gezogen werden dabei vor allem der Campingplatz und das Eisenbahntrasse.

Grosses Wassereinzugsgebiet

Als eine der grössten Gemeinden des Kantons Bern weist das Diemtigtal ein sehr ausgedehntes Einzugsgebiet für Wasserläufe auf. Immer noch werden diese von zusätzlichem Regen gespiesen und es wälzen sich ungeheure Wassermengen durch das vor allem in seinem unteren Teil sehr enge Tal hinunter. Innert kurzer Zeit ist es von Oey-Diemtigen aufwärts von der Aussenwelt völlig abgeschnitten. Für lange Zeit hören die Nachbargemeinden und der Rest der Schweiz nichts mehr aus dem schwer getroffenen Tal. Man weiss nur, dass der „Chirel gross kommt“! Niemand ausserhalb des Gebiets kann sich jedoch vorstellen, was da an diesem Montag abläuft. Die Medien berichten ja vor allem aus der Innerschweiz und vom steigenden Wasserstand im Thunersee und im Berner Mattequartier.

Das Wasser sucht sich seinen Weg durch Oey

Inzwischen versucht man in Oey den Chirel mit Baggern in Griff zu kriegen, doch unter den anschwellenden Wassermassen und den Unmengen an Geschiebe und Schwemmholz steht man den Naturgewalten bald machtlos gegenüber. In irrsinnigem Tempo füllt der Chirel sein Bachbett auf, überläuft und ergiesst sich über die ganze Länge der Dorfstrasse bis hinunter zur Brücke über die Simme. Sofort wird die Bevölkerung von den Behörden evakuiert. Helikopter sind von Anfang an zur Stelle. Glaubt man sich zuerst in der Schulanlage noch sicher, so muss auch diese nach kurzer Zeit aufgegeben werden. Das Wasser nimmt bald einmal fast das ganze Dorf in seinen Besitz. Autos werden wie Spielzeuge mitgerissen, Fensterscheiben bersten und

Keller werden überflutet. Ein Gemisch aus Geröll, Sand, Schlamm und Holz wird von den Wassermassen mit grosser Wucht in die Häuser gepresst. Die Hauptstrasse gleicht einem einzigen Bachbett. Selbst mit schweren Baumaschinen gibt es nun kein Durchkommen mehr. Ohnmächtig müssen Behörden, Feuerwehr und Bevölkerung den entfesselten Elementen bei ihrem Zerstörungswerk zusehen. Kaum auszudenken, was in den oberen Teilen des Tals für Zustände herrschen müssen. Alle Verbindungen dorthin sind unterbrochen. Gegen Montagabend sind erste Meldungen aus dem Diemtigtal in den Medien zu finden.

Im abgeschnittenen Diemtigtal läuft nichts mehr

Auch am Dienstag, 23. August 2005 sucht sich der Chirel seinen Weg immer noch durch das Dorf. Erste Bilder vom Wildbach und Luftaufnahmen aus dem Tal tauchen auf. Zu sehen sind dunkelbraune Wassermassen und weggerissene Strassenabschnitte. Glücklicherweise lassen jetzt die Regenfälle ein wenig nach. Am Nachmittag werden im Internet erste offizielle Informationen aufgeschaltet. Das Dorf Diemtigen selbst hat ausser einigen Murgängen keine grösseren Schäden zu verzeichnen. Der Horboden ist arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Zimmerei besteht nicht mehr, das Restaurant und die alte Post wurden unterspült. In Schwenden und Zwischenflüh sind Keller überflutet und der Fildrich verbreiterte sein Bett wesentlich. Unzählige Murgänge gehen zu Tal. Im Chirelgraben sind sämtliche, eben erst renovierten Brücken weggerissen. Tragisches Beispiel: ein am Bau der Brücken beteiligter Lastwagen wird kurzerhand bis unter das Dach der Führerkabine im Schutt begraben. Im ganzen Tal gibt es bereits seit einiger Zeit keine Stromversorgung und keine Festnetztelefonie mehr. Das Handynetz bricht zusammen. Zuviele Benutzer wollen sich gegenseitig informieren. Auch am Abend dieses Tages fliesst der Chirel immer noch mit voller Wucht durch Oey. Die Bahngleise werden mit Schutt überdeckt. Ein Arm des neuen Wasserlaufes sucht sich seinen Weg über den Bahnhofsbereich von Oey-Diemtigen, ergiesst sich in die Stockermatte und wendet sich weiter unten in Richtung der ebenfalls hoch gehenden Simme. Die grössten Wassermassen fliessen jedoch über den Campingplatz und die Hauptstrasse der Simme zu. Ab der Simmenbrücke beim Dorfeingang von Oey ist das Diemtigtal nicht mehr zugänglich. Rund 70 Häuser wurden bereits evakuiert. Mit schweren Baumaschinen versucht man im Wettlauf gegen die Zeit den Chirel in seinen angestammten Lauf zurück zu leiten. Ohne Erfolg.

Am Abend des 23. August 2005 zeigt das Schweizer Fernsehen erstmals Luftaufnahmen von Oey. Die Bilder sind erschütternd.

Immer noch bringt das Wasser viel Geschiebe mit sich

Mittlerweile ist es Mittwoch, 24. August 2005 geworden. Immer noch fliesst der Chirel ungehindert durch das Dorf und bringt grosse Massen von Geschiebe mit sich. Der Regen hat inzwischen ganz aufgehört, doch das Wasser geht nur zögerlich zurück. Immer wieder sucht es sich neue Läufe und Wege. Die Umleitungsarbeiten werden dadurch stark erschwert. Im oberen Bereich des Dorfes schüttet man nun Dämme auf. Grosse Mengen von Schwemmholz (ganze Bäume) werden im Eiltempo aus den Wassermassen gehoben. Der Gemeindeführungstab wird vom Gemeindehaus in das Restaurant Schönbüehl unterhalb des Dorfes Diemtigen evakuiert. Im Amtshaus Wimmis geht eine Hotline in Betrieb. Der Bevölkerung wird dringend abgeraten, sich nach Oey zu begeben. Zu ihrer Sicherheit werden bei der Simmenbrücke am Dorfeingang Wachen aufgestellt, welche auch Schaulustige mit Vehemenz wegweisen. Gegen Mittag geht nach intensiven Anstrengungen der Swisscom auch das Handynetz langsam wieder in Betrieb. Es bricht jedoch zwischendurch unter der grossen Last von Anrufen immer wieder zusammen.

Erreichbarkeit über Zweisimmen ab Donnerstag

Die hintersten Teile des Diemtigtals können jetzt aus Richtung Zweisimmen, über den Gestelenpass wieder erreicht werden. Strom, Wasser und Telefon gibt's jedoch in grossen Teilen des Tals noch immer nicht. Der Webmaster von www.diemtigen.ch kann jetzt auch Kontakt mit dem Gemeindepräsidenten aufnehmen und die unzähligen Besucher der Webseite mit Informationen versorgen. Über 1'600 Besucher verzeichnet man an diesem Tag im Internet.

Am Dorfeingang beginnt inzwischen ein Bagger mit dem Bau eines Dammes um das Wasser von der Simmenbrücke wegzuleiten. Erste Bewohner wollen in ihre immer noch überfluteten Häuser zurückkehren und müssen abgewiesen werden. „SchweizAktuell“ von SF DRS berichtet nun täglich live vor Ort. Jetzt läuft auch der Einsatz von Armee und Zivilschutz langsam an. Bevor diese Einheiten jedoch effizient mit der Arbeit

beginnen können, muss zuerst das Wasser aus dem Dorf abgeleitet werden. 18 Bagger arbeiten ohne Unterbruch daran.

Gegen Abend kann ein deutlicher Rückgang des Chirels festgestellt werden. Im Talboden von Schwenden und Zwischenflüh hatten sich in den vergangenen Tagen grosse Seen gebildet. Diese beginnen jedoch auch langsam wieder abzulaufen. Glücklicherweise sind die übrigen Bäuerten der Gemeinde nicht dermassen schlimm betroffen wie Oey.

Die Versorgung wird organisiert

Am Donnerstag, 25. August 2005 erhalten erste Bäuerten im Diemtigtal wieder Strom und Wasser. Es wird jedoch noch bis in die Abendstunden dauern, bis der wild gewordene Chirel aus dem Dorf abgeleitet werden kann. Aus der ganzen Region treffen nun Baumaschinen ein. Manche Maschinenführer arbeiten unaufgefordert und selbstständig den ganzen Tag hindurch in Fronarbeit. Für Freitag, 26. August wird eine Informationsveranstaltung des Krisenstabes, der Versicherungen und der Diemtiger Behörden angekündigt. Im Verlaufe des Abends ist die Zufahrt zu allen Bäuerten gewährleistet (via Bächlen und Gestelenpass).

Langsam werden die Ausmasse der Katastrophe sichtbar. Am schlimmsten mitgenommen wurden im ganzen Tal die Abwasserleitungen. Sie sind vollständig verstopft mit Schlamm und existieren teilweise gar nicht mehr. Aber auch Wasser-, Elektrizitäts- und Telefonleitungen wurden streckenweise aus dem Boden gerissen und weggeschwemmt. Von der Strasse zwischen Oey und Horboden sind noch ca. 25% intakt. Chirel und Fildrich haben ihre Läufe im ganzen Tal um über das Doppelte erweitert. An Steilhängen sind teilweise schluchtartige Abbrüche und Ausschwemmungen entstanden.

Aufgrund des Wetterberichts befürchtet man einen erneuten Anstieg des Wassers. Die gemeldeten Regenfälle bleiben jedoch weitgehend aus.

Endlich ist das Wasser weg

Erst am Freitag, 26. August 2005 kann in Oey definitiv mit den Aufräumarbeiten begonnen werden. Das Wasser hat sich weitgehend zurückgezogen. Grund zum jubeln hat jedoch niemand. Aufgrund des hohen Grundwasserpegels können viele Häuser noch immer nicht betreten werden. Erste Bewohner kehren tagsüber in ihre Häuser zurück. Baustatische Analysen werden vom Ortsansässigen Ingenieur vorgenommen. Im gesamten Tal wird jetzt die Strom- und Wasserversorgung wieder sichergestellt. Im Anbetracht der immensen Schäden sicher eine bewundernswerte Leistung!

Weite Teile des Dorfes zerstört

Die Verwüstungen in Oey übertreffen jedes Mass an Vorstellungskraft. Der Campingplatz ist vollends zerstört. Die Geschäftslokale an der Hauptstrasse sind bis auf wenige Ausnahmen unbenutzbar geworden. Schlimm getroffen wurden die Banken, der Denner-Lebensmittelladen und das Motorradgeschäft „Highway 101“ im unteren Teil des Dorfes. Nichts mehr ist hier brauchbar! Die Geleise der Simmentalbahn sind teilweise meterhoch mit Schutt zugedeckt oder unterspült. Stellenweise hängen die Schienen und Schwellen frei in der Luft. Signale und Oberleitungsmasten stehen in grotesker Schräglage, Fahrdrähte sind heruntergerissen. Privathäuser wurden bis zum Erdgeschoss mit Schlamm, Sand und Geröll gefüllt. Die Hauptstrasse wurde vom Wasser über grosse Strecken unterspült, die Leitungen ragen aus dem Boden. Das ganze Schulareal ist für Monate nicht mehr benutzbar. Die Schulküche beispielsweise wurde bis an die Decke mit Schlamm gefüllt. Schulzimmer und Schulinventar sind total zerstört.

Glücklicherweise wurde während des ganzen Unwetters niemand schwer verletzt oder gar getötet. Es grenzt an ein Wunder, dass im Zeitpunkt der grössten Zerstörungen an der Talstrasse keine Fahrzeuge unterwegs waren. Weitere Todesopfer wären die sichere Folge gewesen. Auch die Statik der Häuser blieb grösstenteils erhalten. Plünderungen bleiben im Tal weitgehend aus.

Erste Bewohner beginnen zusammen mit dem Zivilschutz zu schaufeln. Grosse Baumaschinen sichern immer noch den Lauf des Chirel. Am Eingang des Dorfes wird ein Informationspavillon aufgestellt.

Die Aufräumarbeiten kommen in Schwung

In den nun folgenden Tagen kann auch die Gemeindeverwaltung wieder in ihre Gebäude zurückkehren. Die Schweizer Armee stellt für die Kommunikation ein Richtfunknetz zur Verfügung. Im Internet gehen unzählige Hilfsangebote aller Art ein. Ganze Haushalte wollen an die Diemtiger Bevölkerung verschenkt werden und aus der ganzen Schweiz melden sich solidarische Bürger zur Mithilfe beim Aufräumen. Hervorzuheben sind die unzähligen Kinder, welche bereit sind, Ihre Spielsachen oder Plüschtiere an die Diemtiger Kinder zu verschenken. Das Unwetter hat viele Menschen zusammengeschweisst. Die Behörden richten ein Konto für Direktspenden ein.

Das Diemtigtal kann nur mit Ausweisen betreten werden. Der Katastrophentourismus würde die Einheimischen zu sehr belasten!

Ab Sonntag, 28. August 2005 kommen die Aufräumarbeiten in Oey richtig in Gang. Die Zivilschutz-Einsatzleitung wird verstärkt. Die Heerespolizei hält Schaulustige ab und hunderte von freiwilligen Helfern baggern, schaufeln, putzen und sägen im Dorf. Auf das erwähnte Spendenkonto kommen nun auch langsam die dringend benötigten Spendengelder aus der ganzen Schweiz.

Vieles bleibt anders...

Auch zwei Wochen nach der Katastrophe türmen sich in Oey immer noch die Geröllberge und viele Keller sind bis zur Decke voll mit Schlamm gefüllt. Die Bahn verkehrt bis in den November hinein nur noch bis nach Wimmis. Von hier aus geht's im Bus weiter. Bis die Diemtigtalstrasse wieder instand gestellt ist, können noch Monate vergehen. Die Aufräumarbeiten werden noch lange Zeit in Anspruch nehmen und vielleicht, nach einem Jahr, wird langsam wieder eine gewisse Normalität im Diemtigtal einkehren.

Dazu Beat Mani, Einsatzleiter, Oey: „Vergessen Sie uns im Diemtigtal nicht und besuchen Sie uns später wieder, wir werden unser Dorf schöner aufbauen als es jemals war!“

Spendenkonto Diemtigtal:

Bankname: AEK Thun, 3601 Thun
Empfänger: Gemischte Gemeinde Diemtigen, 3754 Diemtigen
Konto: 10700.74.170
PC-Nr: 30-38118-3
Betreff: Hochwasser Diemtigtal

Herzlichen Dank!

Bildteil

Alle Fotos Copyright by Y. Wiedmer, K. & A. Mani, H. & S. Grünig, M. Hubacher, HP. Bürki, T. Gartwyl



Gesamtansicht von Oey-Diemtigen während dem Wasserhöchststand. (Berner Oberländer)



Das erste und zugleich eindrücklichste Bild aus den Medien zeigt den wildgewordenen Chirel am 22. August im Unterdorf.



Das Feuerwehrmagazin wird bereits am 22. August bedrohlich von den Wassermassen bedrängt. Noch ist der Chirel in seinem Bett.



Beim Ausstellungsgebäude von Luginbühl-Küchenbau im Oberdorf werden erste Wasserläufe sichtbar.



Im Unterdorf füllen sich die Gärten mit Wasser.



Die Dorfstrasse wird immer mehr zum Bachbett (22. August).



Durch diese Tiefgarage fliesst der reissende Strom.



Die Gassen füllen sich mit Wasser, während die Feuerwehr immer noch versucht, die Schäden einzudämmen.



Der Campingplatz von Oey ist überschwemmt. >



Noch ist die Strasse sichtbar... (22.August)



Mit einem grossen Bagger werden erste Autos aus den Fluten gehoben, damit sie nicht noch mehr Schäden anrichten.



Am 22. August nehmen die Wassermassen zu. Der Chirel sucht sich den Weg durch das Dorf.



Die Lage ist aussichtslos. Immer mehr Wasser fliesst durch die Strassen von Oey.



Im Unterdorf wird's chaotisch. Autos werden weggeschwemmt wie Spielzeuge.



Auch hier wird am 22. August ein Auto aus dem reissenden Chirel gehoben.



Im Oberdorf hat der Chirel sein Bett gewechselt und fließt nun über die Dorfstrasse.



Blick auf die völlig überschwemmte Dorfstrasse.



Die Aussicht aus dem Gemeindehaus ist alles andere als erfreulich!



Bei der Fahrt in Richtung Diemtigen (Dorf) sichtet man plötzlich ganz neue Seen.



Murgänge bei Diemtigen am 23. August.



Das Wasser überflutet die Häuser bis fast zum ersten Stockwerk.
Holz von der Schreinerei wird im Oberdorf mitgerissen.



Verloren steht diese Pumpe der Feuerwehr im Wasser.



Erst die Luftaufnahmen zeigen das Ausmass des Hochwassers.



Taleinwärts sind grosse Teile der Strasse Geschichte!



In Zwischenflüh hat sich das Landschaftsbild auch verändert.



An dieser Stelle, hat der Chirel seinen Platzbedarf verdoppelt.



Eine der wenigen noch intakten Brücken aus der Vogelperspektive.



Aus den Fluten „gerettete“ Autos in Oey.



Wie hier, fehlen weite Teile der Dientigtalstrasse. Die Häuser stehen bedrohlich nahe am Wasser.



Auch die Verbindungsstrasse von Horboden nach Dientigen besteht teilweise nicht mehr. (24. August 2005)



Blick auf die ehemalige Zimmerei im Horboden. Viel ist nicht mehr übrig!



Weggespülte Strasse und herausgerissene Leitungen in der Nähe von Horboden.



Auch dieser Abschnitt der Strasse ist zerstört.



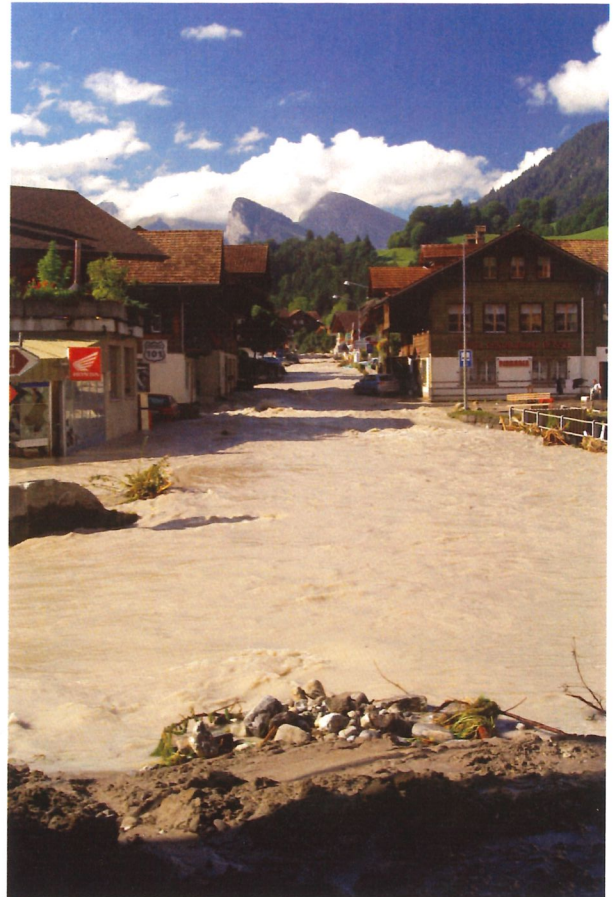
Noch immer fliesst am 25. August das Wasser durch Oey. Hier ein Blick auf das Schulhausareal.



Das Wasser zieht sich zwar einwenig zurück, aber nach wie vor werden grosse Mengen von Schutt angeschwemmt.



Blick von der Katzenlochbrücke oberhalb Oey auf den
Originallauf und das neue Bachbett (gegen rechts).



Mit einem Bagger hat man im Unterdorf einen behelfsmässigen
Damm geschaffen.



Bei schönstem Wetter fließt das Wasser am 25. August immer
noch durch das Dorf.



Noch ist kein Ende der Fluten in Sicht.

Hier ergießt sich der Bach in Richtung Stockermatte >





Im Unterdorf wird bei Sonnenschein gegen die Fluten gekämpft.



Hinter dem Campingplatz fließt der Chirel in die Simme.



Die Stockermatte ist ein einziges Schlamm- und Trümmerfeld.

Die Simme hat ihr Bett ebenfalls wesentlich vergrößert. >



Wegweiser bezeugen, dass es sich hier um eine Strasse und kein Bachbett handelt.



Auch die Simme führt noch lange Hochwasser. Hier ein Blick von der Simmenbrücke am Dorfeingang.





Wo Schuttberge sich erheben!



Das Umleitungsunterfangen gelingt nach einigen 24-Stunden
Einsätzen der Baggerführer.



Auch dieser Lastwagen wurde arg in Mitleidenschaft gezogen.



Ein erster Augenschein im Dorf bringt nichts gutes zu Tage.



Fieberhaft versuchen die grossen Baumaschinen am 26. August
den Chirel wieder umzuleiten.



Das Wirtschaftsinventar liegt buchstäblich „an einem Haufen“.



Der Schlamm hat sich im Dorf breitgemacht.



Das frische Quellwasser fließt neben der Brunnstube durch.



Auf grossen Strecken ist die Dorfstrasse unterspült.
(26. August 2005)



Viele Abwasserschächte sind völlig verstopft. Hier ein Beispiel mit Holz und Schutt.



Diese Brunnstube der Wasserversorgung sieht traurig aus.



Leider konnte diese Motorpumpe nicht mehr rechtzeitig vor den Fluten gerettet werden.



Der Schiesstand oberhalb von Oey wurde vom Geröll eingegraben.



Auch das war einmal ein Strassenabschnitt.



Eine Wanderung durch das untere Diemtigtal zeigt nach dem Rückgang des Wassers die deutlichen Spuren des Unwetters.



Ein völlig zerstörtes Auto in den Bergen von Schwemmholz.



Vielorts wurde die Strasse weggeschwemmt. Man kann ihren Verlauf nur noch erahnen.



Diese Abwasserleitung existiert wohl für längere Zeit nicht mehr.



An die Strasse erinnert nur noch die Stützmauer (rechts).



Unglaubliche Massen von Schutt und Geröll trafen von allen Seiten auf den Chirel.



Auch hier ein deutliches Bild der Zerstörung. Vielerorts wurden Leitungen einfach weggespült.



Trauriges Bild vom Campingplatz in Oey.



Die Entstehung eines Canyons in fünf Akten.



Murgang auf einer Nebenstrasse..



Gefährliche Unterspülung der Fahrbahn.



Versperre Diemtigtalstrasse.



Der ehemalige Brückenbereich im Horboden. Gut zu sehen ist der immense Platzbedarf des Baches.



Grosse Mengen an Gestein und Bäumen wurden dort auf die Strasse verfrachtet, wo diese nicht weggeschwemmt wurde.



Geröllmassen auf der Diemtigtalstrasse.



Unterspülte Fahrban.



Die Höhe des Wassers kann hier eindeutig erahnt werden.



Gefährlich nahe am Wasser...!



Schlimmes Bild am oberen Chirel. Hier wurden alle erneuerten Brücken weggerissen.



Murgang entlang der Strasse.



Die Abzweigung nach Entschwil.



Deutlich sichtbar ist die Unterspülung dieser Häuser im Horboden.



Aus dem Motorradladen „Highway 101“ ist nichts mehr zu retten. Zuviel Schutt hat das Wasser in die Verkaufsräume und die Werkstatt gepresst.



Im Horboden haben die Wassermassen ihre ganze Gewalt entfaltet.



Chaotisches Bild vom Campingplatz in Oey.



Blick zum ehemaligen Lebensmittelladen im Horboden. Die Brücke besteht nicht mehr.



Der Bahnübergang und das Gemeindehaus. Hier fährt über zwei Monate kein Zug mehr.



Schlimmes Bild vom Raiffeisenbankgebäude. Auch die Dorfstrasse weist hier grosse Schäden auf (26. August)



Ohne Worte...



Das Dorfzentrum sieht schlimm aus. Man beachte das Auto in den Geröllmassen.

Dieser Ausstellungsraum im Dorfzentrum wurde von Schlamm geflutet. >



Das grosse Aufräumen beginnt!



Hier hat sich der Chirel ebenfalls ein neues Bett gegraben.





Nach dem Schlamm kommt der Staub.



Das Schulhausareal ist am 26. August noch „unberührt“. Unzählige Autos wurden zerstört.



Blick in den völlig demolierten Verkaufsraum des Denner-Satellits in Oey.

Ein vollends mit Geröll bedeckter Garten im Dorfzentrum. >



Im Oberdorf suchte sich das Wasser den Weg über die Wiesen.



Blickrichtung Oberdorf.





Bereits wird am 26. August im Dorf gebaggert. Das Wasser ist seit knapp 24 Stunden aus den Strassen.



Das Bahntrasse ist zugedeckt.



Gesamtansicht des Bahnübergangs und des Gemeindehauses.



Diese Tiefgarage haben wir schon weiter vorne vorgestellt. So sah sie nach Abfluss des Wassers aus.



Auch hier haben sich Schwemmholtzberge angesammelt.



Fast bis zur Decke gefüllt!



Hier gibt es noch einiges zu schaufeln.



In den Schuttbergen wirkt dieser grosse Bagger direkt klein.



Der Geschäftsführer von „Highway 101“ vor dem traurigen Rest seines Ladens.



Noch lange läuft das Wasser im Dorf nicht richtig ab. Die Häuser wurden arg in Mitleidenschaft gezogen.



Über diese Strecke fährt für längere Zeit kein Zug mehr.



Die ersten Häuser werden ausgeräumt. Eine logistische Herausforderung auch für die SOGES und die AVAG.



Erste Besichtigung...



Mit Sand bedeckter Garten im Oberdorf.



Diese Geschäftsräumlichkeit hat eindeutig zuviel Schlamm gesehen.



Auf der Dorfstrasse kommt man sich vor, wie in einer Kiesgrube.



Im Oberdorf ragen nur noch die Dächer der Häuser aus den Geröllbergen. Hier ein Neubau.



In der Tiefgarage läuft das Wasser noch lange nicht ab.



Ein positives Beispiel. Hier hat das Wasser keinen grossen Schaden angerichtet.



Alles ist zerstört...!



Sogar den Teerbelag hat das Wasser unterspült.



Der Eingang dieses Hauses spricht Bände.



War das mal ein Kosmetikstudio?



Ganze Haushalte und Familiengeschichten wurden einfach ausgelöscht.



Die elektronischen Geräte müssen nach der Entfernung des Schlammes alle entsorgt werden.



Eingeklemmt zwischen Teilen der Garage steht das Auto immer noch da.



Was vom Bahngleis-Bach übrigblieb...

< Schlamm schöpfen bis zum Umfallen...



Gefüllte Mulde mit Alltagsgegenständen. Überall findet man im Dorf solche Bilder.



Auch dies war einmal ein Lebensmittelladen.



Leitungschaos.



Unmengen von Schwemmholz müssen abtransportiert werden.



Das ausgeräumte Chaos.

< Eigenartige Stimmung auf der Dorfstrasse.



Der Inhalt eines Kellers liegt an einem Haufen.



Der Schlamm muss schlussendlich noch abgesaugt werden. Er ist zu schwer für die Helfer mit Schaufeln.



Bis zur Decke wurde dieser Keller mit Schlamm gefüllt. Er muss in mühsamer Handarbeit ausgeschaufelt und gepumpt werden.



Ein trauriges Bild...!



Kleine Bagger leisten willkommene Hilfe.



Meterhoch türmen sich die Gesschiebeberge.



Das Ausstellungsgebäude von Luginbühl-Küchenbau.
Eingeschlossen in Steinhaufen.



Da gibt es nicht mehr viel zu retten!



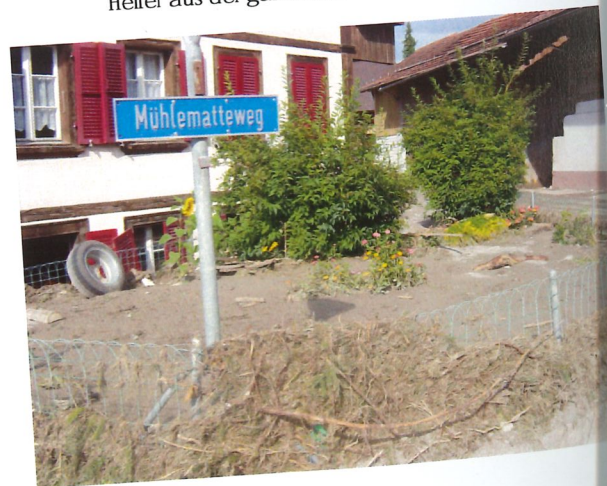
Wahrscheinlich hat auch dieses alte Haus noch nie ein solches
Hochwasser erlebt.



Und immer noch wird in den unzähligen Kellern geschaufelt.
Helfer aus der ganzen Schweiz reisen an.



Die Strasse unmittelbar nach der Dorfausfahrt von Oey.



Das „war“ der Mühlemattweg.



Ein herzzerreissender Anblick der Kindergartenküche in Oey, zwei Wochen nach dem Wasserhöchststand.



Die arg in Mitleidenschaft gezogene Schulküche.



Hier muss alles herausgerissen werden, was nicht von statischer Bedeutung ist.

Die Spuren des Schlamms im Kindergarten. >



In diesem Raum gibt's noch einiges zu tun.

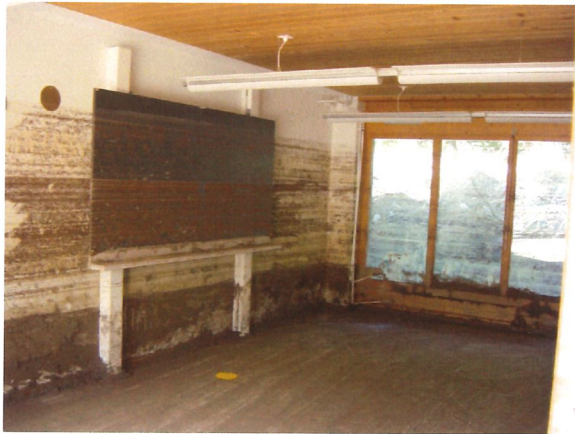


Schulgeschir...





Hinter dem Schulhaus wird geschaufelt und geschaufelt...!



Deutlich ist an den Wänden der Stand des Wassers zu erkennen.



Im Keller einer Schreinerei...



Auch hier muss alles rausgerissen werden.



Mühsame Arbeit im Dunkeln.



Zerstörtes Inventar soweit das Auge reicht!



Der Schlamm liegt immer noch in den Gassen. Es wird zunehmend staubiger im Dorf.



Ohne Worte...



Bereits sieht die Schulanlage wieder „eingermassen“ aus.
(04 September 2005)



Am Bahnhof werden die Geleise aus dem Boden gerissen...



...und später neu verlegt.



Trauriger Anblick der BLS-Simmentalstrecke. >



Eine „leicht abgeänderte“ Baumaschine.



Der neue Chirellauf hat die Geleise unterspült.



Kaum zu glauben, dass hier einmal ein Bahngleise war. Blick von der Chirel-Bahnbrücke in Richtung Simmental.



Das war die Eisenbahnbrücke. Bis Ende Oktober 2005 fährt hier kein Zug mehr.



Auch vor diesen Räumlichkeiten machte das Wasser nicht halt.



In diesem Haus wurde bereits der ganze Boden herausgerissen.



Frau und Mann, Alt und Jung: alle legen beim Aufräumen in Oey Hand an!



So präsentierte sich die neue Bahnbrücke im November 05. Das Bahntrasse wurde um 50cm angehoben.



Anfang November 05 waren die Bauarbeiten an der neuen Diemtigtalstrasse noch in vollem Gange. Bereits zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich die neue, grosszügige Linienführung ab.



Kurz nach der feierlichen Eröffnung...



Grosse Teile des Waldes im Talboden mussten aus Sicherheitsgründen abgeholzt werden. Die Strasse und der Chirel sollen künftig genügend Platz nebeneinander haben.



Noch für lange Zeit werden die Wunden im oberen Chirel sichtbar sein. Vorallem hier wälzten sich die grossen Wassermassen durch und veränderten das ganze Tal.



Im Zuge der Erneuerungen erhielt der Bahnhof Oey eine Personenunterführung. Hier ein Bild vom Rohbau, aufgenommen im Dezember 05.

Ohnmacht...!



Ein trauriges „Abschlussleben“ aus Oey. Wann wird hier wohl wieder Normalität einkehren?



Vergessen wir folgendes nie mehr:

„Wie klein sind doch unsere Alltagsprobleme im Angesicht einer Naturkatastrophe dieses Ausmasses“!

Die Diemtigtaler Bevölkerung dankt für
die grosse Solidarität!